



Sieben berühmte Baureihen feiern 2017 Jubiläum

Admiral, Olympia Rekord P1, Commodore A, Rekord E, Commodore C, Senator A und Senator B – die Liste ist lang. Mit sieben populären Viertürern aus fünf Jahrzehnten begeht Opel ein Jahr der großen Jubiläen.

Modern konstruierte und fortschrittlich designte Limousinen sind Teil der Opel-DNA. Populäre Typen mit Namen wie Admiral, Rekord, Commodore und Senator stehen über Jahrzehnte hinweg für diesen wichtigen Teil der Modellpalette. Und die Zahl 7 bringt dem Unternehmen Glück: In den Jahren 1937, 1957, 1967, 1977 und 1987 präsentierte das Unternehmen einige seiner erfolgreichsten Viertürer. Heute, im Jahr 2017, steht der aktuelle Insignia GS in der Tradition seiner erfolgreichen Vorgänger.

Die große Ausnahme im Jahr der Jubiläen ist der große **Admiral**, der vor 80 Jahren erschien – als Einziger in der langen Reihe der Jubilare gehört er zur automobilen Oberklasse. Mit dem Admiral krönt Opel 1937 sein Modellprogramm und bietet neben der eleganten Limousine auch ein viertüriges Cabriolet zum Preis von 7000 Mark an. Als Antrieb dient ein Reihensechszylinder mit 3,6 Litern Hubraum



und 75 PS. Ein modernes ohv-Aggregat, das hohen Dauerbelastungen gewachsen ist: neben einer Spitze von 132 km/h werden 120 km/h als Autobahn-Tempo angegeben.



Der **Olympia Rekord P1** von 1957 ist ein selbstbewusster Mittelklasse-Typ – so wie seine Käufer, die den Aufstieg von Fahrrad und Moped über Kleinstwagen zum Rekord geschafft haben. Das Design mit geraden Linien, Heckflossen und großer Panorama-Scheibe – das P1 in der Modellbezeichnung steht für „Panorama-Scheibe“ - folgt US-amerikanischen Design-Vorbildern und passt perfekt zur Mode

der Nierentische, Petticoats und Pastellfarben. Erst 45, dann 50 PS leistet der 1,5-Liter-Vierzylinder des Rekord P1, die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 125 km/h. Auf Wunsch ersetzt ein Motor mit 1,7 Litern Hubraum und 55 PS die kleinere Triebwerksvariante. Als erster Opel wird der Rekord P1 in die USA exportiert, die Bänder laufen auf Hochtouren. Bis 1960 werden 855.749 Einheiten produziert – Rekord unter allen bisher gebauten Rekord.



1967 erhält die Rekord-Baureihe erstmals ein Schwestermodell: den **Commodore A**. Eine luxuriösere Ausstattung und neu konstruierte cih-Reihensechszylinder-Motoren mit seitlicher, obenliegender Nockenwelle (camshaft-in-head) sprechen all jene Kunden an, die sportlich aber luxuriös unterwegs sein wollen, ob im feingliedrigen Coupé oder der großen Limousine. Es sind die Jahre atemloser Beschleunigung und Pastellfarben.

Das Frühjahr 1970 sieht den ersten Wagen aus Rüsselsheim mit Benzineinspritzung: der Commodore GS/E holt aus 2,5 Litern Hubraum 150 PS, erreicht eine Spitze von fast 200 km/h und ist der erste europäische Serienwagen mit einem Frontspoiler, damals Luftleitblech genannt. Mit dem in limitierter Stückzahl gebauten GS 2800 stürmt Opel zurück auf die Rennpisten und erobert sich Titel im Rundstrecken- und Rallyesport.



Mit dem **Rekord E** von 1977 erreicht der Varianten-Reichtum innerhalb der Opel-Mittelklasse seinen Höhepunkt. Die Motorenpalette reicht vom 60 PS starken Diesel bis zum 2,0-Liter-Vierzylinder-Einspritzmotor mit 115 PS.

Zahllose Karosserie- und Ausstattungsvarianten lassen sich kombinieren: zwei- und viertürige Limousine, drei- und fünftüriger Caravan, Berline-, SR-, Normal- oder L-Version, hinzu kommen etliche Optionen, selbst ein Vinyl Dach ist noch erhältlich.

Während der Rekord die Erfolgsstory der Baureihe in fünfter Generation fortsetzt, positioniert sich der ausschließlich mit Sechszylindermotor erhältliche Commodore C als dessen feine Alternative



Commodore C

Neu ist die Caravan-Variante „Voyage“, mit der Opel bei den luxuriösen Kombiwagen zum Trendsetter wird. Der Kombi ist eine Opel-eigene Erfolgsstory: 1980 läuft ein Rekord E als 2-millionster Caravan in Rüsselsheim vom Band. Rekord E und Commodore C sind die letzten ihrer Art – 1986 ersetzt der Omega den Rekord, die Spitze der Modellpalette markiert künftig der Senator.

Die große Limousine Senator und das sportliche Coupé Monza, vorgestellt 1977, treten das Erbe der Kapitän-Admiral-Diplomat-Baureihe an. Als erste Opel verfügen beide über einzeln aufgehängte Hinterräder und raumsparende Minibloc-Schraubenfedern. Mit 2,8- und 3,0-Liter großen Sechszylindermotoren steht der Senator in der Tradition großer Opel-Limousinen, während der Gran Turismo Monza in diesem Segment Neuland betritt. Das Topmodell, der 180 PS starke Monza 3.0 E, erreicht eine Spitze von 215 km/h und gilt damit als das schnellste Großserienfahrzeug, das Opel bis dato gebaut hat.



Senator

Quelle: Wikipedia



Monza

Quelle: Wikipedia

1987 erscheint die 2. Generation der Senator-Baureihe. Wie sich der Senator A der Basis des Rekord E bediente, baut der Senator B auf dem neuen Omega auf. Eine richtungsweisende Aerodynamik, ein neu entwickeltes Fünfganggetriebe sowie ein computerberechnetes Fahrwerk mit vier Scheibenbremsen und Schräglenker-Hinterachse zeichnen den nur mit Sechszylindermotoren erhältlichen Senator B aus. 1993 endet die Fertigung des Oberklasse-Modells.

2017 heißt der große Opel Insignia Grand Sport.

Verwendung Bilder und Texte
mit freundlicher Genehmigung
der **Opel Classic Europe**